

lit. Anzeigen, sowie die vollständigen (Hinrichs'schen) Kataloge waren noch nicht an der Tagesordnung.

Hauptsächlich die stete Verbesserung und Vermehrung der politischen und belletristischen Journale hat in alle Winkel Deutschlands Licht und Literatursinn verbreitet, — und daß dieser Trieb durch Anzeigen aus allen Tonarten gestärkt und zu erhalten gesucht wird, beweisen nicht allein die in den verschiedensten Schriftgattungen prangenden Hintertheile und Intelligenzblätter aller Journale, wir sehen auch centnerweise Zusendungen von bibliograph. Beilagen durch Leipzig wandern.

Die Pfennig-Literatur hat allerdings einen neuen Kreis von Käufern erworben, allein diese neu erworbene Classe von Kunden setzt uns mehr in Bewegung als in Nahrung, verlangt 20 Mal mehr zu sehen, als sie kauft.

Eine jede Handlung hat mehr oder weniger feste Kunden, die theils für sich, theils im Auftrag, z. B. für Lesegesellschaften regelmäßig und wiederkehrend kaufen, die Wahl der Werke aber wie billig sich selbst vorbehalten, und nicht dem Buchhändler, der sich jederzeit gern begnügen wird, das für sie passende zur Einsicht herbeizuschaffen. — Beide Arten von Kunden verlangen also zu sehen, ehe sie kaufen, sind daran gewöhnt und werden noch außerdem durch die allseitigen literarischen Anzeigen darauf hingewiesen. Es würde mithin eine Unmöglichkeit sein, den von Hrn. D. Wigand gestellten Vorschlag zu realisiren, — und dürfte solcher daher als erledigt angesehen werden, da, wie in mehreren Aufsätzen bereits klarer als hier auseinandergesetzt wurde, unser Deutsches Geschäft in die jetzige Form so gewöhnt und das Publikum so verwöhnt ist, daß es mehr als gewagt sein würde, den ganzen Handelsuso umzuändern.

Sehr treffend bemerkt der Verfasser des Aufsatzes im Börsenbl. Nr. 8 (Ueber Reform im Buchhandel), es würde im Allgemeinen besser werden, wenn nur viele Sortimentisten sich zu ihrem eigenen Nutzen angelegen sein ließen, das Geschäft mehr kaufmännisch zu betreiben. — Auch meiner Meinung nach ist dies der sicherste Weg, um mehr Ordnung und Pünktlichkeit, namentlich in den finanziellen Theil unsers Geschäfts, zu bringen, der, wie wir hier in Leipzig wohl am besten übersehen können, noch recht viele schwache Seiten hat.

Die Aufhebung des Rabattes gegen das Publikum würde sicher ein Haupthebel zur Verbesserung des Geschäftes im Allgemeinen sein; — das Einfachste wäre, daß sich eine Anzahl größerer Verleger entschloße, vom Beginn eines Jahres an von ihrem sämtlichen Verlage nur $\frac{1}{4}$ zu geben. Die Umänderung sämtlicher Preise ihrer Verlagswerke würde nur den Umdruck ihrer Kataloge nöthig machen, einmal begonnen, würde sicherlich binnen wenigen Jahren die Mehrzahl gefolgt sein, — auf einmal läßt sich in unserm Geschäft wohl überhaupt keine wesentliche Regenerirung einführen. Es würde dies auch den häufigen Klagen gegen hiesigen Platz ein Ende machen, — daß zum Schaden der auswärtigen Kollegen von hier aus nach allen Seiten Geschäfte mit hohem Rabatt gemacht, mit einem Worte, geschleudert würde.

Mehrmals sind auch Bemerkungen und Ausstellungen über das hiesige Commissionswesen gemacht worden und namentlich beschäftigt sich damit neuerdings ein Aufsatz in Nr. 4 des Organs v. 1840, der das Radicalmittel gegen alle Uebel zc. unsers Geschäftes in einer Reform des Commis-

sionswesens findet, jedoch auf eine Weise, die wohl mit Recht unziemlich und beleidigend genannt werden kann.

Ich würde gleich indignirt wie meine Herren Kollegen diesen gehässigen Artikel keiner Antwort würdigen, wenn es dessen Verfasser nicht gefallen hätte, mich meinen Herren Kollegen auf eine Weise gegenüber zu stellen, die eben so unrichtig ist, als mir unangenehm sein muß, und mich zu dem Ausrufe zwingt:

der Herr bewahre mich vor solchen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon fertig werden!

Dhne mich weitläufig auf die Widerlegung der Beleidigungen, Kränkungen und Beschuldigungen einzulassen, die der Schreiber jenes Artikels sich zu Schulden kommen läßt, worüber bei hiesigen und auswärtigen Kollegen nur ein Gefühl, das der Mißbilligung, herrschen kann, will ich demselben und denen, die vielleicht mehr oder weniger nicht begründeten Argwohn gegen uns Commissionaire hegen, darzulegen versuchen, was unter einem Commissionair zu verstehen ist.

Die Zeit und genugsam bekannte Verhältnisse haben hier in Leipzig unser Geschäft gewissermaßen ausmünden lassen und somit einen Centralpunkt gebildet, auf welchem alle Interessen unsers gesammten Geschäftsverkehrs sich kreuzen. Zur Bewahrung des Interesses jedes Einzelnen der Herren auswärtigen Kollegen bedurfte es der Vertreter, der Commissionaire, die das Interesse ihrer Committenten nach bester Einsicht und Pflicht fördern, sich allen Arbeiten und Mühen unterziehen, die nur vorkommen können.

Mit der Ausbreitung und Ausbildung des Geschäfts sind auch die Arbeiten und Mühen des Commissionairs gewachsen und haben sich auf eine Weise vervielfältigt, wovon wohl nur die eine richtige Idee haben können, welche auf hiesigem Plage mit uns arbeiteten. Jeder auswärtige Colleague weiß, daß er dem gewählten Commissionair, der für ihn in erwähnter Art hier thätig ist und seinem Interesse möglichste Aufmerksamkeit schenkt, ein unbedingtes Vertrauen schenken kann — ja schenken muß, denn er überläßt ihm ein mehr oder weniger großes Lager und momentan während der Ostermesse sehr bedeutende Summen.

Was ist nun geschehen, daß wir Commissionaire des vollen Vertrauens unserer Committenten uns unwürdig gemacht haben sollen? daß wir als Diebeshehler bezeichnet werden?

Bedachte denn der Schreiber jenes Aufsatzes nicht, als er so leichtsinnig eine Anzahl der achtbarsten Kollegen des Gesammt-Vereines schmähete, daß er sich der größten Injurien gegen uns Commissionaire schuldig machte, daß er gleichzeitig unsre Committenten mit schmähete, die wenigstens als sehr unklug und leichtsinnig erscheinen müssen, wenn sie ihr Vertrauen an Leute schenken, — die so gut wie aller Ehre quitt bezeichnet werden.

Und mit was werden diese groben Insinuationen motivirt? — Der Verfasser beklagt sich vorzugsweise darüber, daß wir auf Anfragen über die Solidität zc. einzelner Committenten öfters mehr als zurückhaltend wären, — ich weiß nicht, wie meine Herren Kollegen dergleichen Anfragen zu beantworten pflegen, sie werden aber als Ehrenmänner sicherlich so antworten, wie es Recht und Pflicht und das Interesse ihrer Committenten gebietet, und wie ich es unter Umständen auch thue. Inwiefern der Commissionair dergleichen Auskünfte zu